
openSUSE 13.1 Versionshinweise

Version: 13.1.4 (2013-10-17)

Copyright © 2007-2009; Marko Schugardt <mail.sapex@gmx.de>, 2008-2009; Hermann-Josef Beckers <hj.beckers@web.de>; Christian Boltz <opensuse@cboltz.de>, 2009; Sarah Julia Kriesch <sarah-julia.kriesch@gmx.de>, 2013 Übersetzer-Credits: Michael Skiba (trans@michael-skiba.de)

Copyright © 2013 SUSE LLC

Sie können dieses Dokument unter den Bedingungen der GNU-Free-Dokumentation-Lizenz (Version 1.2 oder jede später durch die Free-Software-Foundation veröffentlichte Version) kopieren, verteilen und/oder bearbeiten; mit keinen invarianten Abschnitten, Deckblatt- und Rückseitentexten. Eine Kopie der Lizenz ist als Datei `fdl.txt` enthalten.

1. Verschiedenes	2
2. Installation	2
2.1. Für detaillierte Installationshinweise	2
2.2. Kein Netzwerk nach der Installation	2
2.3. Der Standard-NVIDIA-Treiber benötigt Benutzer um Zugriff auf /dev/nvidia*-Schnittstellen zu haben.	2
3. Allgemeines	2
3.1. openSUSE-Dokumentation	2
3.2. Dropped YaST Modules	3
3.3. UEFI—Unified Extensible Firmware Interface	3
3.4. Das standardmäßig nicht aktive Secure Boot in YaST aktivieren, wenn der Secure-Boot-Modus genutzt werden soll	3
3.5. Falscher Bootloader beim Installieren von einem Live-Medium in einer UEFI-Umgebung	4
3.6. Verschlüsseltes LVM im UEFI-Modus benötigt /boot-Partition	4
4. System Aktualisierung	4
4.1. systemd: NetworkManager mit einem network.service Alias-Link aktivieren	4
4.2. SYSLOG_DAEMON-Variable entfernt	5
5. Technisch	5
5.1. Initialisierung der Grafik mit KMS (Kernel Mode Setting)	5
5.2. Postfix einrichten	6
5.3. GNOME: Workaround um Shift oder Strg+Shift als Tastenkürzel für Auswahl der Eingabequelle festzulegen	6
5.4. xinetd: Protokollierung ins System-Log	7
5.5. Apache Version 2.4	7
5.6. Tomcat: Protokollierung ins System-Log	7
5.7. Darktable: Aktualisierung der Cache-Dateien notwendig	7

Wenn Sie von einer älteren Version auf diese openSUSE-Veröffentlichung aktualisieren, schauen Sie bitte in die hier http://de.opensuse.org/openSUSE:Release_Notes aufgeführten Versionshinweise.

Diese Versionshinweise decken die folgenden Bereiche ab:

- Abschnitt 1, „Verschiedenes“: Diese Einträge wurden automatisch aus openFATE (<http://features.opensuse.org>) integriert.

N/A

- Abschnitt 2, „Installation“: Lesen Sie diesen Abschnitt, wenn Sie das System komplett neu installieren möchten.

- Abschnitt 3, „Allgemeines“: Informationen die jeder lesen sollte.
- Abschnitt 4, „System Aktualisierung“: Probleme die auftreten können, wenn von einer vorherigen auf diese openSUSE-Version aktualisiert werden soll.
- Abschnitt 5, „Technisch“: Dieser Abschnitt enthält eine Reihe technischer Änderungen und Erweiterungen für erfahrenere Benutzer.

1. Verschiedenes

N/A

2. Installation

2.1. Für detaillierte Installationshinweise

Detaillierte Informationen finden Sie unter Abschnitt 3.1, „openSUSE-Dokumentation“.

2.2. Kein Netzwerk nach der Installation

CHECKIT für 12.3

Direkt nach der Installation wird der NetworkManager nicht automatisch gestartet, deshalb kann das WLAN nicht eingerichtet werden. Um die Verwendung von drahtlosen Netzwerken zu ermöglichen, starten Sie die Maschine einmalig neu.

2.3. Der Standard-NVIDIA-Treiber benötigt Benutzer um Zugriff auf /dev/nvidia*-Schnittstellen zu haben.

CHECKIT für 12.3

Standard und neue Benutzer werden nicht mehr automatisch in die Gruppe `video` hinzugefügt. Aber der Standard-NVIDIA-Treiber braucht Benutzer um Zugriff auf die /dev/nvidia*-Schnittstellen zu haben.

Weil der NVIDIA-Treiber nicht die üblichen Kernel-Methoden verwendet, die die Installation von ACLs auf den Geräte-Verknüpfungen erlauben, müssen Benutzer manuell zur Gruppe `video` hinzugefügt werden; als `root` ausführen (ersetzen Sie `$USER` durch den aktuellen Benutzernamen):

```
usermod -a -G video $USER
```

3. Allgemeines

3.1. openSUSE-Dokumentation

- In *Start-Up* finden Sie Schritt-für-Schritt-Anleitungen, sowie Einführungen in die KDE- und Gnome-Desktops und die LibreOffice-Suite. Ebenfalls enthalten sind grundlegende Administrationsthemen, wie Einsatz- und Software-Management und eine Einführung in die bash-Shell.

Find the documentation in `/usr/share/doc/manual/opensuse-manuals_${LANG}` after installing the package `opensuse-startup_${LANG}`, or online on <http://doc.opensuse.org>.

3.2. Dropped YaST Modules

The following YaST modules were obsolete and rarely used these days:

- `yast2-autofs`
- `yast2-dbus-client`
- `yast2-dirinstall`
- `yast2-fingerprint-reader`
- `yast2-irda`
- `yast2-mouse`
- `yast2-phone-services`
- `yast2-power-management`
- `yast2-profile-manager`
- `yast2-ssh`
- `yast2-tv`

The main reason for dropping was to decrease the maintenance effort and better focus on other more used modules.

3.3. UEFI—Unified Extensible Firmware Interface

CHECKIT für 12.3

Bevor Sie openSUSE auf einem System installieren, welches UEFI (Unified Extensible Firmware Interface) zum Booten verwendet, sollten Sie unbedingt nach empfohlenen Firmwareaktualisierungen Ihres Hardwareherstellers suchen und diese, falls verfügbar, installieren. Ein vorinstalliertes Windows 8 ist ein starkes Indiz, dafür dass Ihr System UEFI nutzt.

Hintergrund: Einige UEFI-Firmware haben Fehler, die dazu führen dass das System dauerhaft nicht mehr startet, wenn zu viele Daten in den UEFI-Speicherbereich geschrieben werden. Niemand weiß allerdings wirklich wie viel "zu viel" ist. openSUSE minimiert das Risiko, indem es nicht mehr Daten schreibt, als für das Starten des Betriebssystems absolut notwendig. Die UEFI-Firmware bekommt also nur den Ort gesagt, an dem es den openSUSE-Bootloader findet. Neue Linux-Kernel-Funktionen, welche den UEFI-Speicherbereich nutzen um Boot- und Absturzinformationen (`pstore`) zu hinterlegen, wurden standardmäßig deaktiviert. Dennoch wird empfohlen alle Firmwareaktualisierungen zu installieren, die vom Hardwarehersteller empfohlen werden.

3.4. Das standardmäßig nicht aktive Secure Boot in YaST aktivieren, wenn der Secure-Boot-Modus genutzt werden soll

CHECKIT für 12.3

Dies betrifft nur Maschinen im UEFI-Modus, welche Secure Boot aktiviert haben.

YaST stellt nicht automatisch fest, ob die Maschine Secure Boot aktiviert hat und wird deshalb standardmäßig einen unsignierten Bootloader installieren. Die Firmware wird den unsignierten Bootloader jedoch nicht akzeptieren. Um einen signierten Bootloader zu installieren müssen Sie die Option "Secure Boot aktivieren" manuell aktivieren.

3.5. Falscher Bootloader beim Installieren von einem Live-Medium in einer UEFI-Umgebung

CHECKIT für 12.3

Dies betrifft nur Maschinen im UEFI-Modus.

Wenn Sie die Installation einem Live-Medium starten, erkennt YaST den UEFI-Modus nicht und installiert deshalb einen älteren Bootloader, dies führt zu einem nicht bootfähigen System. Der Bootloader muss bei der Installation manuell von grub2 zu grub2-efi umgestellt werden.

3.6. Verschlüsseltes LVM im UEFI-Modus benötigt /boot-Partition

CHECKIT für 12.3

Dies betrifft nur Installationen im UEFI-Modus.

Wenn Sie die Option LVM (wird für eine vollständige Verschlüsselung der Platte benötigt) im Partitions-vorschlag aktivieren, erstellt YaST nicht automatisch eine separate /boot-Partition. Das bedeutet dass der Kernel und initrd im (möglicherweise verschlüsselten) LVM-Container landen und damit für den Bootloader unerreichbar sind. Wenn Sie eine vollständige Plattenverschlüsselung unter UEFI nutzen möchten, müssen Sie die Partitionierung selbst vornehmen.

4. System Aktualisierung

4.1. systemd: NetworkManager mit einem network.service Alias-Link aktivieren

CHECKIT für 12.3

Standardmäßig nutzen Sie den Dialog YaST-Netzwerkeinstellung (**yast2 network**) um NetworkManager zu installieren. Falls Sie den NetworkManager aktivieren wollen, fahren Sie wie folgt fort.

Die NETWORKMANAGER-sysconfig-Variable in `/etc/sysconfig/network/config` die zum aktivieren von NetworkManager genutzt wurde wurde durch einen `systemd network.service`-Alias-Link ersetzt, welche mit folgendem Befehl

```
systemctl enable NetworkManager.service
```

erstellt wird. Es bewirkt die Erzeugung eines `network.service`-Alias-Link, welches auf `NetworkManager.service` zeigt und deaktiviert das Script `/etc/init.d/network`. Der Befehl

```
systemctl -p Id show network.service
```

erlaubt es, den aktuell genutzten Netzwerkdienst abzufragen.

Um den NetworkManager zu aktivieren, benutzen Sie:

- Beenden Sie zuerst den laufenden Dienst:

```
systemctl is-active network.service && \
systemctl stop network.service
```

- Den NetworkManager-Dienst aktivieren:

```
systemctl --force enable NetworkManager.service
```

- Starten Sie den NetworkManager-Dienst (via Alias-Link):

```
systemctl start network.service
```

Um den NetworkManager zu deaktivieren, benutzen Sie:

- Den Laufenden Dienst anhalten:

```
systemctl is-active network.service && \
systemctl stop network.service
```

- Den NetworkManager-Dienst deaktivieren:

```
systemctl disable NetworkManager.service
```

- Starten Sie den **/etc/init.d/network**-Dienst:

```
systemctl start network.service
```

Um den aktuell ausgewählten Dienst abzufragen, benutzen Sie:

```
systemctl -p Id show network.service
```

Es gibt "Id=NetworkManager.service" zurück, falls der Dienst NetworkManager aktiviert ist, andernfalls wird "Id=network.service" zurückgegeben und **/etc/init.d/network** fungiert als Netzwerkdienst.

4.2. SYSLOG_DAEMON-Variable entfernt

CHECKIT für 12.3

Die SYSLOG_DAEMON-Variable wurde entfernt. Bisher wurde Sie genutzt um den syslog-Daemon auszuwählen. Beginnend mit openSUSE 12.3 kann nur noch eine syslog-Implementierung gleichzeitig auf dem System installiert werden und wird dann automatisch für die Verwendung ausgewählt.

Sehen Sie in der syslog(8)-Manpage nach, für weitere Details.

5. Technisch

5.1. Initialisierung der Grafik mit KMS (Kernel Mode Setting)

CHECKIT für 12.3

Mit erscheinen von openSUSE 11.3 wechselten wir zu KMS (Kernel Mode Setting) für Intel, ATI und NVIDIA-Grafik, was nun unser Standard ist. Wenn Probleme mit der KMS-Treiber-Unterstützung (Intel, radeon, nouveau) auftreten, deaktivieren Sie KMS indem Sie `nomodeset` in der Kernel-Boot-Befehlszeile hinzufügen. Um diese Einstellung mit Grub 2, dem Standard-Bootloader, dauerhaft zu speichern, fügen Sie diesen Eintrag als root bei `GRUB_CMDLINE_LINUX_DEFAULT` in Ihre `/etc/default/grub` ein und führen anschließend, ebenfalls als root, den folgenden Befehl in einem Terminal aus:

```
sudo /usr/sbin/grub2-mkconfig --output=/boot/grub2/grub.cfg
```

damit die Änderungen in kraft treten. Für das alte Grub, fügen Sie als root, den Eintrag in dem Kernel-Parameter in `/boot/grub/menu.lst` hinzu. Diese Option stellt sicher das die passenden Kernel-Module (intel, radeon, nouveau) mit dem Parameter `modset=0` in `initrd` geladen werden, d.h. KMS ist deaktiviert.

In den seltenen Fällen kann das Laden des DRM-Modul von `initrd` ein generelles Problem darstellen. Dazu kann dann die Variable `NO_KMS_IN_INITRD` via YaST → System → 'Editor für `/etc/sysconfig`' im Menü/Reiter: 'Kernel' dauerhaft von Standardwert: `no` auf `yes` abgeändert werden. Beim Beenden wird `initrd` neu eingelesen und die geänderte Einstellung beim System-Neustart aktiv.

Auf Intel Hardware ohne KMS (Kernel-Kode-Setting), fällt `X.org` auf den `fbdev` Treiber (die Intel-Treiber unterstützt nur KMS) zurück. Alternativ dazu steht für ältere GPUs von Intel, der "intellegacy" Treiber (`xorg-x11-driver-video-intel-legacy` Paket) zur Verfügung. Um diesen benutzen zu können, muss `/etc/X11/xorg.conf.d/50-device.conf` editiert werden. Dazu den Eintrag des Treibers nun auf: `intellegacy` abändern.

Auf ATI Hardware für aktuelle GPUs fällt das System wieder auf `radeonhd` zurück um mit NVIDIA Hardware ohne KMS den `nv` Treiber zu verwenden (der Nouveau-Treiber unterstfbdev Treiber nur verwenden, wenn `nomodeset` als Kernel-Boot-Paramente gesetzt wird.

5.2. Postfix einrichten

CHECKIT für 12.3

Mit openSUSE 12.3 wurde `SuSEconfig.postfix` in `/usr/sbin/config.postfix` umbenannt. Wenn Sie `sysconfig`-Variablen in `/etc/sysconfig/postfix` oder `/etc/sysconfig/mail` eintragen, müssen Sie `/usr/sbin/config.postfix` manuell, als root, ausführen.

5.3. GNOME: Workaround um Shift oder Strg+Shift als Tastenkürzel für Auswahl der Eingabequelle festzulegen

CHECKIT für 12.3

Benutzen Sie in Gnome 3.6 den folgenden Workaround um Shift oder Strg+Shift als Tastenkürzel für die Auswahl der Eingabequelle festzulegen:

1. Installieren Sie `gnome-tweak-tool`.
2. Starten Sie `gnome-tweak-tool` ('Aktivitäten'>'Erweiterte Einstellungen').
3. Wählen Sie im linken Menü 'Tippen' und ändern Sie im rechten Fenster die Einstellungen.

Dieses Problem wird auch im projekteigenen Bugreport https://bugzilla.gnome.org/show_bug.cgi?id=689839 verfolgt.

5.4. xinetd: Protokollierung ins System-Log

Der neue Standard für **xinetd** ändert das vorgegebene Ziel zur Protokollierung von `/var/log/xinetd.log` zum System-Log. Das bedeutet, dass alle Nachrichten von **xinetd** in einem System-Log als Einrichtungs-Dämon und im Log-Level info erscheinen werden.

Wenn Sie zum alten Weg zurück wechseln wollen, finden Sie einen passenden Schnipsel in `/etc/xinetd.conf`. Die Vorlage des Logrotate-Skripts für `xinetd.log` kann in `/usr/share/doc/packages/xinetd/logrotate` gefunden werden.

5.5. Apache Version 2.4

Apache 2.4 features various changes in the configuration files. For more information about upgrading from a previous version, see <http://httpd.apache.org/docs/2.4/upgrading.html>.

5.6. Tomcat: Protokollierung ins System-Log

Die Start-Skripte vom Tomcat schreiben die Ausgabe nicht mehr ins `/var/log/tomcat/catalina.out`. Alle Nachrichten werden jetzt zum System-Log über `tomcat.service` (`tomcat-jsvc.service`) and das Log-Level info umgeleitet.

5.7. Darktable: Aktualisierung der Cache-Dateien notwendig

Bei einer Aktualisierung von einer vorherigen Version zu openSUSE 13.1 können alte Cache-Dateien nicht mehr arbeiten. In diesem Fall ist das Löschen von `~/.cache/darktable/mipmaps` notwendig.